

Afrika am Niederrhein

Motive aus ihrer Heimat verarbeitet die Afrikanerin Heidi Sincuba beim **Turmstipendium**. Die zweite Künstlerin, Elaine Vis, äußert mit ihren Exponaten **Kritik** an der sozialen Realität.



Im Wasserturm am Bahnhof entwickeln **Elaine Vis** (l.) und **Heidi Sincuba** ihre Kunstwerke.

RP-FOTO: JÜRGEN VENN

VON LISA KULAWIG

GELDERN Das Dutzend ist voll: Zum zwölften Mal findet das Gelderner Turmstipendium statt. „Immer wieder anders – immer wieder neu“, beschreibt Peter Busch, Vorsitzender des Vereins „Kunst Turm“, das kreative Geschehen im Wasserturm am Bahnhof. Dieses Jahr sind die Künstlerinnen Elaine Vis aus den Niederlanden und Heidi Sincuba aus Südafrika eingeladen worden.

Prozess miterleben

Sie arbeiten an Kunstwerken im Turm und lassen sich von dem Gebäude inspirieren. „Es ist immer wieder neu und aufregend zu sehen, welche Künstler dieses Jahr dabei sind. Der Prozess der Kunst kann miterlebt werden. So ist das fertige Kunstwerk mehr als nur ein Produkt“, erzählt die Vorsitzende des Kunstvereins Gelderland, Inge

Ruhs. Beim Turmstipendium werden die Künstler nicht unter Druck gesetzt. Sie haben vier Wochen zur Verfügung. In dieser Zeit können sie sich selbst finden und ihre Ideen umsetzen.

Als „kulturkritische Künstlerin“ bezeichnet sich Elaine Vis. Ihr fiel so viel ein, dass sie Busch fragte, ob es nicht noch einen zweiten Turm gäbe. Durch die Architektur und Form des Wasserturms wurde die Frau aus Utrecht angeregt. „Wenn ich in einem der Räume stehe, fühle ich mich von dem Turm umarmt. Man sucht die Sicherheit im Leben, die man gerade in unserem Beruf nie kriegt.“

Darauf spielen auch ihre Kunstwerke an. Mit Haushaltsmaterialien, Kartons, Stoffen, Bändern, gestopften Strumpfhosen und anderen Kleidungsstücken drückt sie Kritik an der sozialen Realität aus. „Aber die Idee ist immer wichtiger als die Art des Materials“, erklärt

INFO

Turmstipendium

Musik Vor der Ausstellung gibt es am Sonntag, 28. August, ab 11 Uhr ein Konzert auf dem Gelände vor dem Turm.

Vernissage Die Ausstellungseröffnung findet am Sonntag, 4. September statt. Einlass ist ab 12 Uhr. Die Ausstellung ist bis zum 25. September im Wasserturm am Bahnhof in Geldern zu sehen.

Öffnungszeiten Geöffnet ist samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr und nach Absprache für Gruppen unter ☎ 02831 1563.

Elaine Vis. Materialien haben für sie unterschiedliche Bedeutungen: So stehe die Strumpfhose zum Beispiel als Metapher für die Sexualität und der Herrenanzug für die Macht.

Bei der afrikanischen Künstlerin Heidi Sincuba trifft afrikanische auf europäische Kultur. Der Turm erinnert sie, durch die runde Form und das spitz zulaufende Dach, an das Haus, in dem sie in Afrika aufwuchs. Dort wurden die Häuser mit Kuhmist isoliert. Den Kontrast der afrikanischen Siedlungen zu den weißen Wänden, an denen Kunst ausgestellt wird, will sie im Turm durch gemalte afrikanische Häuser und Landschaften hervorheben.

Reinheit des Menschen

„In Afrika hat man eine starke Bindung zur Religion. Deshalb lasse ich mich durch Caravaggio inspirieren, von der Suche nach der Reinheit des Menschen“, sagt Heidi Sincuba über ihr zweites künstlerisches Thema beim Stipendium. Kinder, die Heiligenscheine tragen, verkörpern auf ihren Werken den friedlichen, unberührten Menschen.